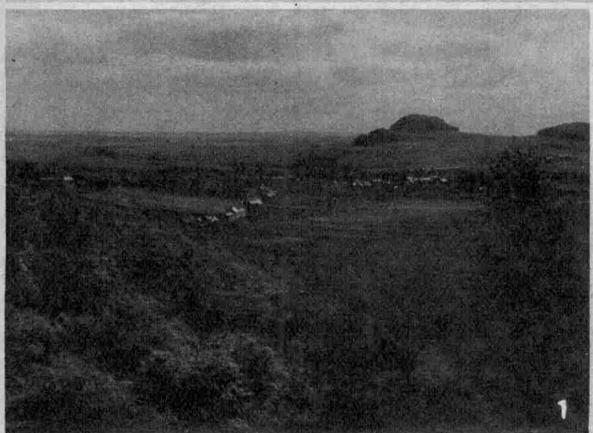


# ZUR EINWEIHUNG DER „LE'WFRÄCHEN“

PHOTOREPORTAGE VON  
VICTOR AHLEN



In den von Menschenhand durchwühlten und umgestalteten Minettebergen vor Kayl hat sich das werktätige Volk der „Roten Erde“ ein Heiligtum geschaffen: „Notre Dame des Mineurs“, im Volksmunde „Le'wfrächen“ genannt.

Sein Ursprung reicht in die Mitte des 18. Jahrhunderts zurück. Er ist einfach und volkstümlich: Der Arbeiter Peping aus Kayl findet an der Stelle, wo sich heute das Heiligtum erhebt, in einem hohlen Baume das hölzerne Bild der Trösterin der Betrübten. Er haut eine kleine Nische ins rote Felsgestein und stellt das Bild darin auf. Sein Sohn Johann Peping, Schlosser und Nagelschmied, verschließt die Nische mit einem schützenden Eisengitter.

Das Volk begann das von einer uralten, krüppeligen Buche beschattete Bildchen als Gnadenbild zu verehren.

1876 entstand der erste Bildstock zur Aufnahme der Holzstatue. Die Verehrung nahm merklich zu. Tag und Nacht brannten Kerzen vor dem Bilde.

In der Nacht vom 19. Mai 1901 zerstörte eine Feuersbrunst die alte Statue und die Bedachung der kleinen Kapelle. Diese wurde noch in demselben Jahre restauriert, und eine Mater Dolorosa aus Terra cotta ersetzte die Holzfigur.

Im Jahre 1915 mußte die bereits verwitterte „Terra cotta“ einer Trösterin der Betrübten aus

